

# Reportagen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Armee-Logistik : unabhängige Fachzeitschrift für Logistiker = Organo indipendente per logistica = Organ independenta per logistichers = Organ indépendant pour les logisticiens**

Band (Jahr): **81 (2008)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Deutschland: Weitere Teile der Logistik werden ausgelagert

Die deutsche Bundeswehr plant Mitte des Jahres die Ausschreibung des Leistungspakets «Lagerhaltung und Distribution» aus der Basis-logistik.

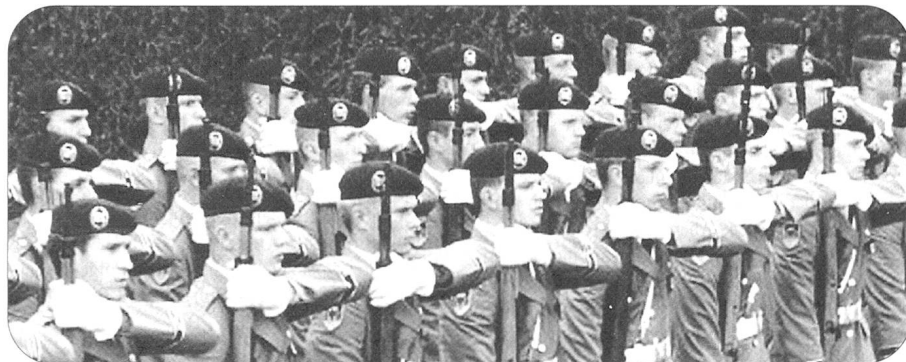
Dabei handelt es sich grundsätzlich um die Lagerung und Bewirtschaftung von Material, aber ohne Munition, Betriebsstoffe und Sanitätsmaterial sowie die Steuerung und Durchführung der Transporte innerhalb Deutschlands und weltweit bis in die logistische Basis in den Einsatzgebieten. Personentransporte zählen nicht dazu.

Bei nachgewiesener Wirtschaftlichkeit wird Mitte 2009 der Vertrag für diese öffentlich-private Partnerschaft für zehn Jahre abgeschlossen. Die Vergabe darf nur dann erfolgen, wenn das wirtschaftlichste Angebot weniger Ausgaben verursacht als die bundeswehrinterne Eigenoptimierung

und der Haushaltsausschuss des Bundestages zustimmt. Dem Logistikdienstleister werden dabei die betroffenen zivilen Mitarbeiter und Bundeswehr-Angehörigen «beigestellt» oder «gestellt». Er ist zur Beschäftigung des Bundeswehrpersonals verpflichtet. Die Arbeits- und Dienstverhältnisse zum Bund werden dadurch nicht berührt. Dieser bleibt weiterhin Arbeitgeber beziehungsweise Dienstherr. Das öffentliche Dienstrecht findet uneingeschränkt Anwendung.

Es handelt sich hierbei um den grössten Auftrag, der jemals im Transportwesen vergeben wird. Sein Umfang dürfte sich auf circa vier bis fünf Milliarden Euro belaufen. Mindestens 500 000 Tonnen Fracht sollen jährlich befördert werden. Ausländische Logistikfirmen sind aus Sicherheitsgründen nicht zugelassen. Als mögliche Bieter sind mehrere bekannte Dienstleistungsfirmen, Transportunternehmen und Rüstungskonzerne im Gespräch.

Hartmut Schauer



## Mehr Geld für deutsche Wehrpflichtige

Der Wehrsold für die jungen Soldaten der Bundeswehr ist nicht gerade üppig und hat eher Taschengeld-Charakter. Die Bezüge werden aber durch verschiedene Sach- und Geldleistungen ergänzt.

Ab 1. Januar 2008 erhalten die Wehrpflichtigen einen um zwei Euro erhöhten Wehrsold. Diese erste Erhöhung seit fast einem Jahrzehnt wird den Verteidigungsetat mit 46 Millionen Euro belasten. In diesem Zeitraum wurden allerdings die «Diäten» der Abgeordneten mehrfach und erheblich erhöht, kürzlich um knapp 10 Prozent.

Für einen Gefreiten betragen die Bezüge nunmehr 8,18 Euro täglich. Für die ersten drei Monate betragen die Bezüge monatlich 222,30 Euro, bis zum siebten 245,40 Euro (Gefreiter) und ab dem neunten Monat 268,50 Euro (Obergefreiter).

Verlängert der Soldat freiwillig die Dienstzeit zwischen einem und 14 Monaten, liegen die monatlichen Zuschläge bei 613,50 bis 736,20 Euro. Er darf dann aber auch im Ausland eingesetzt werden. Daneben wird freie Verpflegung, Unterkunft, Bekleidung und ärztliche Versorgung gewährt.

Für freie Tage wird für nicht beanspruchte Verpflegung der entsprechende Tagessatz ausgezahlt. Ist der Soldat mehr als 30 Kilometer vom Wohnsitz entfernt stationiert, erhält er einen Mobilitätzuschlag von monatlich 0,51 Euro je Entfernungskilometer, höchstens 204 Euro monatlich. Das Weihnachtsgeld beträgt 172,56 Euro und als Entlassungsgeld gibt es 690,24 Euro zusätzlich.

Mit diesen Bezügen leidet zwar kein Soldat Not, kann aber auch keine grossen Sprünge machen.

Hartmut Schauer

## 5 JAHRE IRAK-KRIEG

### Die Kosten des Einsatzes sind schwindelerregend

Der Irak wird für die USA zum Milliarden-Grab: Gegenüber den ersten Schätzungen haben sich die Ausgaben verzehnfacht. Am Anfang stand eine Fehlkalkulation: «100 bis 200 Milliarden Dollar» werde ein Militärschlag gegen den Irak kosten, rechnete ein externer Berater des Weissen Hauses vor. Der US-Regierung kam das zu viel vor. Sie stellte vor Beginn des Irak-Kriegs eigene Berechnungen an – und kam auf budgetschonendere 50 Milliarden Dollar. Fünf Jahre später: Aus den 50 wurden offiziell mehr als 500 Milliarden Dollar. Eine Summe, die aus Sicht des Ökonomen und Wirtschaftsnobelpreisträgers Joseph Stiglitz weit von den wahren Kriegskosten entfernt ist. Er beziffert diese auf über 3 000 000 000 000 (drei Billionen) Dollar. In dieser Berechnung sind alle Folgekosten – von der Pflege Tausender Kriegsinvaliden bis hin zu den explodierten Ölpreisen – miteingerechnet. Ein unvorstellbarer Betrag, in der Bill Clintons Ex-Wirtschaftsberater in jahrelanger Recherche nicht nur die Militärausgaben, sondern alle «Nebenkosten» einrechnete – etwa die Pflegekosten der (bisher) 30 000 verwundeten Soldaten. Dank modernster Chirurgie überleben heute sechs von sieben im Kriegsgebiet Verletzten. Doch die meisten von ihnen werden wegen schwerer Invalidität nie wieder arbeiten können. Allein ihre Pflege schätzt Stiglitz, wird bis zu 700 Milliarden Dollar verschlingen.

Jeden Monat geben die USA **zwölf Milliarden Dollar** für den Krieg im Irak aus.

**138 Dollar** zahlt der durchschnittliche amerikanische Haushalt pro Monat für die Kriege im Irak und in Afghanistan.

**22 Milliarden Dollar** beträgt die Summe der Aufträge, die der US-Konzern Halliburton ohne öffentliche Ausschreibung für Geschäfte im Irak erhielt.

**25 Dollar** kostete das Fass Rohöl vor Beginn des Irak-Krieges. Weit mehr als 100 kostet es heute.

**Keine Berechnungen** gibt es darüber, wie viele Vermögenswerte in den fünf Jahren des Krieges vernichtet wurden.

**4000 US-Soldaten** wurden im Irak getötet, weitere 30 000 verwundet. Ihre Verbündeten verloren 300 Mann.

**7 Prozent** der männlichen Bevölkerung des Irak wurden seit Kriegsbeginn getötet.

Auf **650 000** schätzt das seriöse US-Medizinjournal *The Lancet* die Zahl der getöteten Iraker.

(-r.)

## NACHRICHTEN

**Eine Zeitschrift zum Bevölkerungsschutz**

BERN. – Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz BABS gibt erstmals die Zeitschrift «Bevölkerungsschutz» heraus. Die erste Nummer ist dem Thema «Profis und Miliz» gewidmet. Red und Antwort steht auch Bundesrat Samuel Schmid, oberster Bevölkerungsschützer der Schweiz.

**Verordnung über Einsätze des Zivilschutzes für die Gemeinschaft revidiert**

BERN. – Der Bundesrat hat die revidierte Verordnung über Einsätze des Zivilschutzes zugunsten der Gemeinschaft (VEZG) gutgeheissen. Die Totalrevision bringt neben wesentlichen Präzisierungen insbesondere eine ergänzte Ausrüstung des Zivilschutzes bei Gemeinschaftseinsätzen auf nationaler Ebene. Die Verordnung tritt am 1. Juli in Kraft.

**... und eine Vernehmlassung**

BERN. – Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 6. Juni das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport VBS ermächtigt, bei den Kantonen, Parteien und interessierten Organisationen bis 30. September 2008 das Vernehmlassungsverfahren zur Totalrevision des Bundesgesetzes über die Förderung von Turnen und Sport (SR 415.0) durchzuführen. Im Zentrum des Revisionsvorschlages stehen die Förderung des Sports bei Kindern und Jugendlichen, die Dopingbekämpfung, die Neuregelung von Finanzhilfen sowie Anpassungen im Bereich Datenschutz.

**Masernimpfung**

BERN. – In der Schweiz steigt die Zahl der Masern-Erkrankungen seit 2006 an. Mit dem Angebot einer kostenlosen und freiwilligen Impfung für die Truppen im EURO-08-Einsatz will die Armee in Übereinstimmung mit den Empfehlungen des Bundesamtes für Gesundheit dazu beitragen, das Ansteckungsrisiko bei Massenveranstaltungen zu verringern und so die Truppe zu schützen. (gl)

**RUAG: Würdigung**

BERN. – Gute Noten für die RUAG. Das Geschäftsergebnis der RUAG ist im ersten Jahr der dritten Eignerstrategie des Bundesrates für die Rüstungsunternehmen des Bundes / RUAG solide und vielversprechend. RUAG hatte letztes Jahr bei einem Nettoumsatz von 1,409 Milliarden Franken (+ 162 Millionen) einen Reingewinn von 76 Millionen Franken (+ 6 Millionen) erzielt. (ms)

**Feldweibelverband: Anerkennung von aussen, Vorbehalt zum Budget von innen**

Unter gewohnt straffer Leitung von Zentralpräsident Adj Uof Willi Heider wurde am 26. April in Freiburg die 59. Delegiertenversammlung des SFwV durchgeführt, und mit dieser Etappe auch das letzte Amtsjahr des Zentralvorstandes 2005–2009 eingeleitet. Damit wurde der Aufruf an die Sektionen zur inhaltlich bedeutendsten Aussage des Anlasses: Antreten zur DV 09 in einem Jahr am 18. April in Bern mit jungen, leistungswilligen Nachfolgern.

Die Rechenschaftsablage über das abgelaufene Verbandsjahr 2007 erfolgte diskussionslos mit einstimmiger Abnahme der schriftlichen Jahresberichte von Zentralvorstand und Kommissionen (TK, Werbung, Presse- und Redaktionskommission). Auch die Jahresrechnung 2007 wurde einstimmig genehmigt, nachdem der ursprünglich budgetierte Verlust von 16 000 Franken dank sorgfältigem Haushalten des ZVs mit 8 700 Franken nur halb so hoch ausgefallen ist.

Die Veränderungen in Gesellschaft, Politik und Armee prägen auch die Lage des SFwV als Gradverband der Einheits-Feldweibel. Allein schon die Verkleinerung der Armee führt zur massiven Reduktion des Mitgliederbestandes, obschon es immer noch gelingt, an der Fw-Schule in Sion erfolgreich junge Mitglieder zu werben. Aber Tätigkeit und Einsatz für die Sache verteilen sich trotzdem auf immer weniger Schultern. Und auch beim Budget zeigen sich Spuren der abnehmenden Mitgliederbeiträge: Der Antrag des Zentralvorstandes rechnete für das Budget 2009 mit 19 000 Franken Verlust (nach Auflösung von Reserven), bei einem Gesamtaufwand von 98 000 Franken inklusive Zeitschrift, was die Mehrheit der Delegierten nach zwei Voten aus der Versammlung als nicht tragbar befanden und zur Überarbeitung an den ZV zurückgewiesen haben.

Zur allgemeinen Lage führte ZP Adj Uof Willi Heider in seinen Eröffnungsworten unter anderem aus: «Wir können nur einmal mehr an alle (unsere Sektionen) appellieren, die gemeinsamen Ziele nicht aus den Augen zu verlieren und junge und alte Kameraden ins Verbandsleben zu integrieren. Auch die rechtzeitige Suche nach neuen Zentralvorstandsmitgliedern ist eine grosse Aufgabe, welche mit höchster Priorität zu erledigen ist. – Die Ausgangssituation für unsere Verbände hat sich zwar wieder etwas verbessert [Anm. Red.: Aussagen des neuen CdA lassen hoffen, dass Taten folgen.]. Die Reformen, Restrukturierungen, Abbaumassnahmen, Verkleinerungen, Umorganisationen und Fehlleistungen in der Informations- und Kommunikationstätigkeit des VBS haben sich in der jüngsten Vergangenheit abgeschwächt oder sind zum Teil zum Stillstand gekommen. Trotzdem sind die Öffentlichkeit und viele unserer Mitglieder immer noch verunsichert. Die jünge-

**Auch kleine Erfolge ernten Applaus**

Adj Uof Willi Heider konnte der DV vom 26. April aus seinen Kontakten mit dem Kdo höh Uof LG in Sion mitteilen, dass die Einh Fw künftig (wieder) die Pattenfarben ihrer angestammten Waffengattung tragen werden (anstatt die Farbe der Logistiker). Die Delegierten der SFwV-Sektionen haben die Mitteilung mit grossem Applaus zur Kenntnis genommen. Die (ur)alte Debatte über die Stellung des Einh Fw als wichtig(st)er Logistiker der Armee oder doch mehr als «Troupier» seiner Waffengattung darf fortgesetzt werden ... (red.)

ren Kameraden wenden sich als Folge der verkürzten Verweilzeit in der aktiven Armee mehr und mehr anderen Freizeitbeschäftigungen zu und treten aus unseren Verbänden aus. Leider auch zahlreiche von ihnen stillschweigend durch Nichtbezahlen des Jahresbeitrages. Ein solches Verhalten ist eines Höh Uof der Schweizer Armee unwürdig!« Trotzdem – oder gerade deswegen – versucht der Zentralvorstand eine Stärkung des SFwV von innen her zu forcieren (gute Ausbildung sicherstellen und offen sowie bereit sein, alle zu unterstützen, die aktiv und konstruktiv etwas machen wollen).

**Jahreskonkurrenz und Wanderpreis der TK**

An der Jahreskonkurrenz der TK haben sich 11 von 20 Sektionen mit der Meldung von ausserdienstlichen militärischen Anlässen beteiligt. Gewinner des Wanderpreises ist zum zweiten Mal in Folge die Sektion Waadt (166 Pt), vor Thurgau (158 Pt) und dem Kantonalberner FwV (126 Pt).

**Zwei neue Ehrenmitglieder**

Zwei Mitglieder wurden für langjährige besondere Leistungen für die Sektion, die Region und als deren Vertreter für den schweizerischen Verband mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet; nämlich Fw Rolf Stalder, Oberarth, aus der Sektion Innerschweiz, und aus der Sektion Valais & anc Brig mont 10 Stabsadj Jean-Daniel Clivaz, St-Léonard. Das Besondere am Antrag: Die Laudatio wurde der DV vorgetragen von Hptadj Hansruedi Walser, C Fachbereich Four am LG in Sion, seines Zeichens das einzige Ehrenmitglied sowohl im Feldweibel- als auch im Fourrierverband. Diese beidseits verdiente ausserordentliche Ehre dürfte auf ewige Zeiten wohl einmalig bleiben.

**Grussbotschaften**

Divisionär André Blattmann überbrachte als stellvertretender Chef der Armee der DV die Grüsse der Armeeführung. Er sprach die bekannten Probleme in der Lage der Armee offen an. Pascal Corninbeuf, Regierungsratspräsident des Kantons Freiburg, unterstrich als oberster Gastgeber das stets gute Klima zwischen der Bevölkerung seines Kantons und der Armee. Fw Peter Röhlin, Redaktor SFwV